

TT Religion: Vernunft des Aberglaubens

Vor der Wende zur Moderne ist das Leben von Unsicherheit und Sorge geprägt. Ständig drohen Krankheit, Krieg und Entbehrungen. Die Menschen haben gar keine andere Wahl, als ihr Dasein höheren Mächten anzuvertrauen. Im Alltag verschwimmen die Grenzen zwischen magischem Zauber und christlichem Glauben. Das Verhältnis zu Gott wird dabei rechtlich aufgefasst: „Gibst du mir, so geb ich dir“, lautet die Formel. Gebete, Beschwörungen, Verehrung von Bildern und Zeichen, Rituale und Bittprozessionen sind Ausdruck einer bäuerlich geprägten, praktischen Religiosität.

TT Religion: Versprechen und Dank

Votivbilder sind Dokumente eines Gelöbnisses: Ein Mensch erbittet Hilfe und verpflichtet sich dafür zu einer Gegenleistung. Diese besteht meistens in einer Wallfahrt zu einem wundertätigen Bild an einem Gnadenort. Als Beweis für das gehaltene Versprechen oder zum Dank für die Rettung aus großer Not werden in Kirchen und Kapellen Bilder angebracht und Weihegaben hinterlegt. Votivbilder sind seit dem späten Mittelalter beliebt. Hergestellt werden sie von Künstlern, von einheimischen Handwerkern oder von Wandermalern.

TT Religion: Überwältigung der Sinne

Reform und Propaganda, so lauten die Antworten der katholischen Kirche auf die protestantische Herausforderung. Das bevorzugte Mittel, um den Glauben zu festigen und zu verbreiten, ist die Kunst. Bilder und Skulpturen machen im Barock das Heilige wirklich. Dramatik, Pomp und Pracht, aber auch ein krasser Realismus sollen die Menschen von den Geheimnissen des Glaubens überzeugen. Die Erfahrungen von Krieg, Not und Seuchen und eine Grundstimmung aus Furcht und Angst machen sie dafür besonders empfänglich.

TT Religion: Eroberung der Seelen

Die Volksmission ist als besondere Form der Seelsorge Teil der katholischen Reform. Die Bevölkerung soll durch Predigten und den Empfang der Sakramente im Glauben gestärkt werden. Nach italienischem Vorbild findet im Jahr 1710 in Brixen eine erste Massenveranstaltung statt. Danach wird die Volksmission – von Kirche und Staat unterstützt – zu einer ständigen Einrichtung. Die führende Rolle spielen dabei die Jesuiten. Der Orden hat seit dem 17. Jahrhundert im Schulwesen und – als Fürstenerzieher und Hofprediger – an den Höfen eine Monopolstellung.

TT Religion: Keine Toleranz

Der Ruf Tirols als rein katholisches Land geht auf religiöse Säuberungen zurück, die von der Reformationszeit bis in das 19. Jahrhundert reichen. Nur kleine protestantische Inseln können sich halten, bis auch sie eliminiert werden. Das so genannte Toleranzpatent Josephs II., das nichtkatholischen Christen die Ausübung ihrer Religion erlaubt, stößt in Tirol auf Ablehnung. Noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entbrannte ein harter Kampf um den Bau protestantischer Kirchen. Das Bekenntnis zur „Glaubenseinheit“ war lange Zeit fixer Bestandteil der Tiroler Identität.

TT Religion: Dem Herzen Jesu verlobt

In der Herz-Jesu-Verehrung verschmelzen Volksfrömmigkeit, Theologie und Politik zu einer Einheit. Die Gegenreformation fördert den Kult und im 18. Jahrhundert erlebt die Herz-Jesu-Frömmigkeit einen wahren Boom. Während der Revolution wird das Herz-Jesu-Bild in Frankreich zum Symbol der monarchistischen Gegenrevolution.

In Österreich ist die Herz-Jesu-Verehrung offiziell nicht besonders gern gesehen. Sie entspricht nicht dem Ideal eines nüchternen Staatskirchentums. Das hindert die Tiroler Volksvertreter nicht, in der Kriegsgefahr von 1796 einen Bund mit dem Herzen Jesu zu schließen.

TT Religion: Tiroler Heiligenhimmel

Die Anfänge der Heiligenverehrung liegen im Frühchristentum. Man gedachte der Märtyrer und bewunderte sie als Vorbilder im Glauben. Im Laufe der Zeit werden daraus Helfer und Fürsprecher bei Gott. Während der Protestantismus ganz ohne sie auskommt, sind Heilige für die Katholiken unverzichtbarer Beistand. In allen Gefahren und Nöten des Lebens wendet man sich an sie um Hilfe. An den Stärken der Schutzheiligen lässt sich ablesen, wovon dem bäuerlichen Dasein das größte Unheil droht. Tirol hat seinen eigenen Heiligenhimmel, in dem besonders nützliche und beliebte Heilige wohnen.